

# Mitte Deutsches Land

## Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

174. Jahrgang / Nr. 45

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Merseburg, Hallesche Str. 4  
 (Telefon 2101 und 2102. Telegr.-Adresse: "Tageblatt")  
 Im Falle höherer Gewalt (Schriftleitung) behält  
 sich der Verlag auf Übertragung über Nachverwalter.

Merseburg, Donnerstag, den 22. Februar 1934

Monatlicher Bezugspreis 1,75 RM. und 0,25 RM.  
 Einzelheft 10 Pf. (Postgebühren sind im Preis inbegriffen, ohne  
 Zustellgebühr. — Wagnisgebühr nach Tarif.)  
 Betriebsstellen: Hallesche Str. 4 und Markt 24

Einzelpreis 10 Pf.

### Pariser Staatsanwalt auf den Schienen

Ermordet und vor den Zug geworfen. — Wußte er zuviel im Stavisky-Scandal?

In Paris, das durch die sensationelle Mordung im Stavisky-Scandal ohnehin wieder aufgewühlt ist, hat ein Verbrechen, das ungewöhnliche Begleitumstände aufweist, die Spannung nur noch vergrößert. Am den Eisenbahnhöfen bei Dijon wurde die völlig verfallene Leiche eines Nationaldeputierten des Pariser Appellationsgerichtshofes, eines namhaften Staatsanwaltes, Prince, aufgefunden. Die bisherige Untersuchung läßt den Schluß zu, daß er das Opfer eines Anschlagens geworden ist, nach dem die Täter, um von ihrer Spur abzulenken, die Leiche auf die Schienen gelegt haben, um einen Selbstmord vorzutäuschen. Prince war durch zwei fingierte Telegramme veranlaßt worden, aus Paris nach Dijon abzureisen, da angeblich seine Mutter schwer erkrankt sei. Dieser letzte Anlaßpunkt dafür, wer die Täter sein könnten. Jedoch bezeichnet "Liberte" im Zusammenhang mit dem rätselhaften Fall das Gerücht, daß Prince vor einem gerichtlichen Ausschuss wegen unterbliebener Weiterleitung gewisser Polizeiberichte in Sachen Stavisky angeklagt sollte. Durch diese Anklagen wären mehrere Beamte belastet worden.

Die Umstände über die Reise des Appellationsrates Prince nach Dijon werden immer geheimnisvoller. Es verriet sich, daß Prince nicht auf Grund zweier — inzwischen als gefälscht erkannten — Telegramme die Reise nach Dijon angetreten hat, sondern auf Grund eines Telefonanrufes einer unbekannt Namen Frau, die behauptete, im Namen des Arztes zu sprechen, der die Mutter Princes behandelte. Sie forderte Prince auf, möglichst schnell nach Dijon zu kommen, da seine siebenjährige Mutter nach ihm verlange. Als seine neben ihm am Telefon stehende Frau sagte, sie würde ihren Mann nach Dijon begleiten, erklärte die Unbekannte, die Anwesenheit der Gattin von Prince wäre unnötig, da man die Mutter nicht herumbringen dürfe. Es soll feststehen, daß Prince Dienstag nachmittag tatsächlich in Dijon angekommen ist und an seine Frau telegraphiert hat. Man hat im Bahnhofsvorplatz die eigenhändige Niederschrift der von ihm abgegebenen Depesche gefunden. Prince ist dann mit Bekannten in einem Kraftwagen fortgefahren. Zeitlich war die Spur von ihm verlorengegangen.

### Geheimnisvolle Begleitumstände.

Das Ergebnis der gerichtlichen Untersuchung der Leiche Princes lautet, daß die genaue Todesursache nicht mehr festzustellen ist, daß aber der Tote, wie sich aus dem Autopsieergebnis ergibt, auf die Schienen geschleift worden sei, lange nachdem der Tod bereits eingetreten war. Die Mutter des Ermordeten verweist, daß ihr Sohn wichtige Papiere bei sich gehabt habe. In der bei dem Toten gefundenen Aktentasche befanden sich aber nur belanglose

Briefe. Der Bahnvorsteher eines kleinen in der Nähe der Fundstelle gelegenen Ortes will am Abend der Tat einen Wagen mit angelegtem Motor auf der Sandstraße stehen haben. Man vermutet, daß er zur Beförderung der Leiche gedient hat.

### Nur ein Ablenkungsmanöver?

Das getrennt aufgetauchte Gerücht, daß sich Stavisky neben den Mordbeteiligten auch mit Spionage befaßt habe und die in diesem Zusammenhang gegen die beiden Wiener Künstlerinnen Rita Georg und Marianne Kupfer erhobenen Beschuldigungen scheinen wie eine Seitenblase zu zerplatzen. Nachdem Rita Georg telefonisch erklärte, daß sie jederzeit bereit sei, vor dem Unter-

suchungsrichter zu erscheinen, um die unzulässigen Gerüchte zu entkräften, hat nunmehr auch Marianne Kupfer, die in Paris eingetroffen ist, einseitig erklärt, sie habe Stavisky überhaupt nicht gekannt. Man hat jetzt den Eindruck, als ob es sich bei diesen Gerüchten lediglich um ein Ablenkungsmanöver handele.

### Japanische Kabinettskrise?

In Tokio verbreitete sich trotz aller Dementis hartnäckig das Gerücht, daß japanische Kabinettsmitglieder, unter Führung seines Ministerpräsidenten Saito zurückzutreten. Das Gerücht knüpfte an den Empfang des Ministerpräsidenten Saito beim japanischen Kaiser an.

### Eden auch heute noch in Berlin

Eine amtliche Darstellung der Besprechungen steht noch aus.

Die Besprechungen des Reichsstaatskanzlers mit dem Vordirektoren Edens über die Abrüstungsfrage wurden gestern nachmittags in Gegenwart des britischen Vordirektors und des Reichsaussenministers fortgesetzt. Die Unterhaltungen werden voraussichtlich heute zum Abschluß gelangen.

Die Meldungen der Berliner Berichtserläuterer der englischen Presse über diese Besprechungen sind in einem ziemlich optimistischen Ton gehalten. Der Berliner Berichtserläuterer der "Morning Post" will erfahren haben, daß in der Konferenz ein erhellender Fortschritt in Richtung auf eine englisch-deutsches Einverständnis in der Abrüstungsfrage erzielt worden sei. Am Abend des gestrigen Tages seien die Aussichten noch verheißungsvoller gewesen als am Dienstag, wenn sich auch die Verhandlungen immer noch in einem heißen Stadium befänden. Die Verlängerung des Aufenthaltes Edens um 24 Stunden werde als ein Zeichen dafür betrachtet, daß die Verhandlungen Fortschritte gezeiteten.

Auch in dem Bericht des Berliner Berichtserläuterers des "Daily Telegraph" heißt es, daß die Abrüstungsmission Edens in sehr befriedigender Weise vorankomme. — Die Verhandlungen Edens in Berlin scheinen dem französischen "Temps" schon zu lange zu dauern. Er sieht sich deshalb genötigt, in der alten Weise zu bestehen. Es scheint nicht, so schreibt er, ein politisches Manöver abzugeben, nämlich der Versuch, den Glauben zu erwecken, daß Deutschland

Aussicht habe, sich mit England und Italien außer Frankreich über die Abrüstungsfrage zu verständigen. Dieses Einmütigkeitsverfahren sei völlig zwecklos, denn eine allgemeine Regelung könne nicht ohne Zustimmung Frankreichs und der anderen interessierten Mächte erfolgen.

Der Berliner Berichtserläuterer der "Times" meldet: Der nach den ersten Besprechungen entstandene günstige Eindruck dauert an. Eden hat seinen Aufenthalt verlängert, nicht weil die Erörterungen sich als schwierig erweisen haben, sondern weil die am Mittwoch geleistete Arbeit bereits überfällig war und die Fortsetzung der Besprechungen als vorteilhaft erscheinen ließe. Über die Besprechungen läßt sich nichts Endgültiges sagen.

### Aus tauchender Ratifizierungsurkunden

zum deutsch-polnischen Pakt Ende der Woche. Der Austausch der Ratifizierungsurkunden des deutsch-polnischen Verbandsabkommens, das am 26. Januar abgeschlossen worden ist, wird Ende dieser Woche erfolgen. Das Abkommen ist dem Reichsaussenminister und dem polnischen Staatspräsidenten Professor Mościcki ratifiziert worden. Der Austausch der Ratifizierungsurkunden wird in feierlicher Weise im polnischen Außenministerium zwischen dem polnischen Außenminister Beda und dem deutschen Botschafter in Warschau von Molke stattfinden.

### Italien und Oesterreich.

Von unserem römischen Korrespondenten.

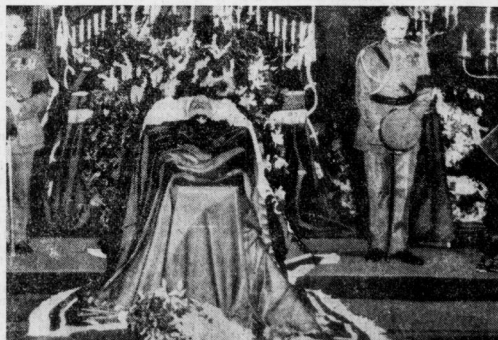
Dr. Z. Rom, Mitte Februar.  
 In jenem Augenblick, da die Welt wieder hätte vor Entrüstung über die "deutsche Einmischung in Oesterreich", standen in Frankreich, Italien, England und bei der kleinen Entente schon die Truppen bereit zum Einmarsch in Wien. Die militärische Befragung der kleinen Republik wäre natürlich keine Einmischung gewesen, die Welt nicht beäugelt. Entschuldig waren für diese Welt die "Papierblätter der Nazi", für die schamlosierenden Dolmetschhandlungen hätte sie großes Verständnis. Das hat unter den Särgen auch dazugehörte solche von Unschuldigen befinden, das läßt den Völkern nicht; aber der böse Münchener Rundfunk, der gehört vor ein internationalisiertes Tribunal, der es noch nicht wußten sollte, den werden die Ereignisse der letzten Tage darüber befehrt haben, daß in unserem lieben Europa nach wie vor die Entente moralisch herrscht; alles Gute und Rechte kommt von Paris, alles Schlechte und Böse von Berlin. Deutschland ist das Böse schlechthin, das Deutsche an sich; seine Gegner hingegen tragen samt und sonders die blutigen Flügel der Unschuld und weiden mit Palmzweigen. Wer es nicht glaubt, der lese einmal gewisse "neutral" Zeitungen, die sich bereits ihrer deutschen Sprache zu schämen anfangen.

Nun läßt sich aber allerdings nicht betreiten, daß die ersten Vorbereitungen für das Tribunal Dolfus-Ges-Zerhemberg in Italien gewonnen wurden. Seit den Brennerdebatten der Stresemannzeit ist ein Vorrat von internationaler Bedeutung nicht mehr so grandiosen bereit worden, wie es nun von der deutschen und italienischen Presse geschieht. Damals drehte es sich auch um den Anfall, die Sozialdemokratie legte sich dafür — aus innerpolitischen Gründen, verriet sich — ins Zeug, und die schärfsten Worte gegen Italien fielen von Wiener Lippen. Heute, wo sich die Bewegungslinie etwas verschoben haben und Mussolini in Wien als der größte Freund gefeiert wird, heute sieht es fälschlich für Wien nicht mehr, man werde die Triesterer mitnehmen, über den Brenner hinaustragen, wohl aber wären die Verfolger schon im Anrollen — wenn man den französischen Zeitungen glauben dürfte, die das merkwürdigerweise lange vor ihren italienischen Kollegen wußten. Überhaupt zeigen sich die nationalistischen Kräfte, vor allem auch die englischen und tschechischen, so freudig über die Absichten Mussolinis unterrichtet, daß der gemeine Leser überhaupt nicht mehr verstand. Sie wollen daher einmal versuchen, den italienischen Standpunkt darzulegen, ohne ihn zunächst auf seine Berechtigung hin zu kritisieren.

Vor allem muß dabei berücksichtigt werden, daß die deutschfeindliche Propaganda, die sich gegenwärtig mit großem Erfolg bei österreichischen Kreise als Schrittmacher bedient, manuels einer deutschen Mehrzahl auch in Italien Fuß zu fassen beginnt. Der Durchschnittpolitiker, gewohnt, ohnehin alles Deutsche unter dem Begriff "germanisch" zusammenzufassen, verstand ursprünglich den deutschen Brandbreit überhaupt nicht. Er verstand auch mit seinem sicheren Gefühl für



Anbau der Evangelischen Kirche errichtet. Bischof D. Heckerl, Bischof Philipp Popp (Mitte) und der Reichsbischof.



Die Aufbahrung Köni; Alberts im Brüsseler Schloß. Generale der Armee halten die Totenwache



Die Liebesheirat des schwedischen Königs. Erika Patzek und Prinz Sigvard von Schweden.





Wie bei Bulle die Bücher geführt wurden.

Eine Hauptfrage im Bulle-Prozess: Petroleum- oder Brandgeruch? — Der Mann im gelblich-weißen Mantel. „Donnerwetter! Hier stinkt's aber nach Benzin.“ — Eine interessante Inventur.

Im weiteren Verlauf der Vernehmung des Kriminalassistenten Thiemer im Prozeß gegen den Fabrikbesitzer Bulle über die Frage seiner Meinung über die in der Lagerhalle vorgefundenen Stromföhrungen. Er ist der Ansicht, daß man Stroh und Holz in eckige Klammern lagern dürfe, wenn man Grände vermeiden wolle.

Auffallend seien dem Zeugen Thiemer die Parallelen zwischen den Umbränden des März- und Dezemberbrandes gewesen. Beide Male habe die Anlage der Brandherde die gleichen Merkmale aufgewiesen.

Er habe sich ferner darüber geäußert, daß an den beiden Abenden vor den Bränden Bulle fortgegangen sei und zwar im März nach Leipzig und im Dezember nach Düsseldorf. Als der Zeuge Thiemer bemerkt, ihm seien die Reisen Bulles fonderbar vorgekommen, denn bei der schwierigen finanziellen Lage, in der sich Bulle zweifellos befinden habe, hätte er doch sparen müssen und nicht große Reisen unternehmen sollen, gibt es einen

schärferen Zusammenstoß

mit der Verteidigung. Eine wesentliche Rolle bei der Vernehmung des Zeugen Thiemer spielt die Frage des Vorfindens, ob er bei seinen Untersuchungen festgestellt habe, ob es Brandgeruch oder Petroleumgeruch gewesen sei, was er in der Lagerhalle getroffen habe. Diese Frage taucht bei allen weiteren Zeugenvernehmungen immer wieder auf und darum drehen sich im großen und ganzen die Aussagen der Zeugen, die im Laufe der Mittwochnachmittagsverhandlung vernommen werden.

Die nach dem Brandmittagsvernehmung im Dezember vorgefundenen Padmaterialien zeigen bei den Untersuchungen einen grundsätzlichen Widerspruch. Bulle nimmt nun an, daß dieser Widerspruch herriehre, daß die Kartons, um die es sich handelt, sich voll Petroleumdunst gelogen haben — also „andestilliert“ seien. Der Verteidiger Rechtsanwalt Schnellmann beantragt die Verbodung des Schwereidungsschwur, um die Frage zu klären, ob die Meinung aufkommen könnte, daß diese Kartons mit Petroleum befüllt worden seien.

Der Kriminalbeamte Wolf aus Halle behauptet allerdings bei seiner Vernehmung, daß diese Kartons nie mit Petroleum „begefüllt“ ausgehen hätten. — Auch in den nun folgenden Zeugenansagen wurde immer wieder die Frage angeschnitten, ob es in der Halle nach Brand über Petroleumgeruch habe. Zur Beantwortung dieser Frage werden verschiedene Vater und Paterinnen vernommen, die aber in ihren Aussagen ziemlich unklar und zum Teil widersprechend bleiben. Einigen ist ein besonders auffälliger Geruch erinnerlich, doch geben sie auf diesbezügliche Fragen keine klare Antworten.

Der eigentliche Petroleumriecher ist der Zeuge Wolf, der als Oberhaupt der Arbeiterinnen zu Vermahnung und das Lager morgens auf und abends abgesehen hatte. Wendelmuth ist durch den Brand des 20. Dezember alarmiert worden. Bei seinem Eintreffen am Lager habe er sich gewundert, daß die Tür nach dem Hofe zu verschlossen sei, daß er sich am Hofe verschließen habe. Wendelmuth habe auch einmal von Bulle den Auftrag erhalten, das im Lager vorhandene Stroh vor dem Eintreffen eines Versicherungsagenten mit leeren Sackden (Kistenfüßen) zu verstellen, damit der Versicherungsbeamte das Stroh nicht sieht. Der Zeuge habe ferner Bulle öfter oben auf dem Boden des Lagers gesehen. Besonders auffällig sei es ihm vorgekommen, als er während der Mittagspause des 23. Januar, dem Tage des letzten Brandmittagsvernehmung, einen Mann in einem gelblich-weißen Mantel — wie ihn nur Bulle getragen habe — oben auf dem Boden gesehen habe. Er habe beobachtet, daß der Mann nicht abgesehen, sei später noch einmal zurückgekehrt und will dann gesehen haben, wie Bulle bei seinem Eintritt in einen Durchgang des Lagers gesprungen sei. Er habe angenommen, daß sich Bulle vor ihm verdeckt ein wolle.

Wendelmuth betont in seiner Aussage, daß der Oberlandjäger Seidel ihn beauftragt habe, auf Bulle besonders auf zu geben.

Als die Mittagspause zu Ende gewesen sei, hätten verschiedene Paterinnen sofort beim Wehereintritt in die Lagerhalle geäußert: „Donnerwetter, hier stinkt's aber nach Benzin!“ Dieser Geruch sei ihnen vorher nicht aufgefallen. Circa eine halbe Stunde später sei er dann dort hinauf gegangen, wo er während der Mittagspause den „Mann im gelben Mantel“ habe gesehen. Dort hätte er Holzstücke gefunden, die ebenfalls stark nach Benzin ge-

rochen habe. Er habe dann den Arbeiter Gope beauftragt, den Landjäger Seidel zu benachrichtigen. Da Seidel nicht ameldend war, fan er Seidel an, der ebenfalls noch dem Geruch überzogen sei.

Die Verteidigung versuchte durch verschiedene Einwendungen die Glaubwürdigkeit des Zeugen Wendelmuth anzuzweifeln. Dieser solle einmal Nägel und Näbndäfen gehalten haben. Dem hält der Landgerichtsdirektor davon entgegen, daß der Zeuge nach den bisherigen Feststellungen nicht der einzige Petroleumriecher sei. Um die Glaubwürdigkeit des Zeugen Wendelmuth zu beweisen, wird nun in Götze, seiner Geburtsstadt, über ihn Auskunft eingeholt. Am Tage des Nachmittags trifft ein Telegramm der Staatsanwaltschaft Götze ein, mit dem Bemerkten, daß Wendelmuth nicht vorbestraft sei.

Sehr wesentliche Angabe kann der Zeuge Seibert machen, der seinerzeit die Inventur zusammen mit dem Expedienten Rosenbaum aufnahm. Die von ihm in Götze, seiner Geburtsstadt, über ihn Auskunft eingeholten einzelnen Posten des Maschinenlagers wurden dann später in einer Liste mit Durchschlag zusammengestellt, deren Abdruck je nachdem nach oben oder unten abgeben worden sind. Diese Liste ist später von Altenfeld aus wegen ihrer runden Zahlen beanstandet worden, und davon haben die Zeugen gesprochen worden, indem er aus den runden Zahlen einfach abgerundet machte. Die Inventur wurde auf einer Anzahl Zettel aufgenommen, die nach Raumburg gingen, während der Durchschlag Direktor Wipold an sich nahm. Bei den Feststellungen der Voruntersuchungsbehörde haben sich nun von dieser Inventur wieder die Schiedsrichter bei der Durchschlag über deren Durchschlag auffinden lassen. Ein vorhandener Inventurzettel wird dem Zeugen vorgelegt, auf dem 18 Millionen Pfennig angegeben sind.

Auf Befragen des Vorsitzenden erklärt der Zeuge, daß er diese Zahlen von Anfang

an angezweifelt habe. Im übrigen habe er diese Zettel nicht ausgelesen, sondern Rosenbaum. — Auch der Sachverständige hat auf Befragte zu dieser Frage und Zweifel die Angaben an. Bei der Vernehmung des Zeugen Rosenbaum stellt sich heraus, daß dieser die beiden

mysteriösen Inventurzettel

Nummer 11 und 15, auf denen insgesamt 24 Millionen Pfennig verzeichnet sind, auf ausdrücklichen Befehl und nach Diktat Bulles am 8. Februar 1932 ausgefüllt hat. Zuerst habe er diese beiden Zettel zusammen mit den anderen Inventurzetteln auch unterzeichnet, als sie ihm von Bulle vorgelegt wurden. Bulle erklärt hierzu, daß es sich um einen Zettel und Patentanmeldung gehandelt habe, wie sie laufend ausgefüllt worden seien. Darunter ist zu verstehen, daß diese Zettel als Arbeitsanweisung für eine Zeit galten, in der andere Arbeiten für die Fabrik nicht vorhanden waren. Allerdings erscheinen die Angaben Bulles sehr fraglich, wenn man bedenkt, daß Bulle auf den betreffenden Zetteln in die Einzelheiten herabgehende Zahlen — und zwar 18.909.000 und erst die Zahl 18.909.000 — angegeben hat. Wenn dies ist, auch für diese Zahlenfortsetzungen überhaupt keine Aufträge vorliegen.

Der Sachverständige Man hat dieselben Zahlen wieder vorgefunden bei den Brandschadensforschungen, die nach dem Märzbrand erhoben wurden. Bulle erklärt, daß es sich dann nur um eine Verwechslung der Zettel für Inventur und Patentanmeldung handeln könne. Vom Vorsitzenden wird jedoch der Einwand erhoben, daß es doch merkwürdig sei, daß die richtigen Zettel ebenso wie alle anderen Inventurunterlagen nicht mehr auffindbar seien. In einem Brief an einen Vorstehenenden vom 11. Februar 1932 — also acht Tage nach der Inventur — werden diese Zahlen als „auf dem Großkammer Lager zur Lieferung fertig verpackte Rollen“ angemeldet und angeboten.

Der Beginn des dritten Verhandlungstag.

Immer noch die Fingerabdrücke. — Noch ein neuer Sachverständiger wird von der Verteidigung geladen.

Zu Beginn der Donnerstagverhandlung wurde von der Verteidigung ein Antrag auf Verbodung einer Reihe neuer Zeugen eingebracht. U. a. soll auch der Sachverständige Dr. Drogmann vom Reichsgerichtsausschuß für Fingerabdrücke in über die Eindrücke auf der Raumnatthele gehört werden. Er ist für Freitag mittags 2 Uhr telegraphisch geladen. Auch die hiesigen Sachverständigen Dr. Schab und Weber sollen morgen erscheinen, um mit dem Sachverständigen der Verteidigung gegenüberzutreten. Dem Antrag der Verteidigung auf ein neue Zeugen zu laden, die etwas über die Märzbrände ansagen sollen, wird abgelehnt mit dem Bemerkten,

daß das Gericht es als wahr unterstellt, daß Bulle die Märzbrände nicht persönlich angelegt hat.

Es wird dann mit der Zeugenvernehmung begonnen und zuerst der Schiedsrichter nach der Vernehmung des Zeugen Seidel, der Expedient in Raumburg ist. Zunächst hat man den Eindruck, als wolle der Zeuge nicht so recht mit der Sprache heraus, auch weichen seine feigen Aussagen teilweise stark von den vor dem Untersuchungsrichter gemachten Angaben ab. Der Zeuge tritt in der Hauptfrage über die Aufstellung einer Auftragsliste befragt, die er einmal für den Betrieb und später für den Sachverständigen anfertigen wollte. Weigelt befragt nun, daß er in der Eile, in der er die Aufstellung für den Sachverständigen Man gemacht habe, nicht alle Auftragszettel aufgeführt habe, so daß zwischen dem wirtlichen Auftragsbestand und dem vom Sachverständigen festgestellten eine Differenz entstanden sei.

Vom Vorsitzenden wird dem Zeugen darauf vorgehalten, daß die ungenaue Aufstellung der Liste doch eine

un glaubliche Leichfertigkeit

darstelle, mit der er wieder seinem Chef nach dem Sachverständigen genügt habe. Es kommt auch die Auffassung einer Inventurliste durch Weigelt zur Sprache, bei der der Zeuge, wenn irgendwas noch Rechthabende aufzuweisen, einfach an die vorher aufgenommenen Zahlen eine Null anhängt.

Als auch der Angeklagte Bulle darauf hinweist, für die Aufstellung sei dem Zeugen Weigelt zu wenig Zeit gelassen worden, wird ihm von dem Sachverständigen Man und betont, daß Weigelt von ihm persönlich für diese Extrarbeit sogar zehn Mark bekommen habe, weil er gewußt habe, wie es bei Bulle mit der Beschaffung von Liebermann stand. Obwohl Weigelt versichert, sich vom Vorsitzenden unter Hinweis auf seinen Eid zur Korrektheit seiner Aussage verpflichtet zu haben, wird ihm Weigelt auf den Auftrag nicht in der Form erhalten zu haben, wie der Sachverständige Man das angibt. Zu den Aussagen des Zeugen Weigelt gibt Rechtsanwalt Schnell noch eine Erklärung ab, in der er betont,

daß es mit der Durchführung in Raumburg tatsächlich sehr im Argen gelegen habe und daß es sehr wohl möglich sei, daß der Zeuge über Dinge nicht unterrichtet war, die er eigentlich hätte wissen müssen.

Änderung von Familien- und Vornamen.

Wie der Amtliche Preussische Pressebericht mitteilt, hat der Preussische Minister des Innern an die untergeordneten Behörden einen Rundschreiben über Änderung von Familien- und Vornamen gerichtet. In diesem Erlaß heißt es:

Mit Wirkung vom 7. Februar 1934 ist die Staatsangehörigkeit in den deutschen Ländern fortgefallen; es gibt nun noch eine deutsche Staatsangehörigkeit — Reichsangehörigkeit.

Soweit es nach geltenden Gesetzen rechts-erheblich ist, welche deutsche Landesangehörigkeit ein Reichsangehöriger besitzt, ist fortzuerhalten in welchem Lande der Reichsangehörige seine Niederlassung hat. Das hat u. a. zur Folge, daß preussische Behörden nun zur Bearbeitung und Entscheidung aller Anträge auf Änderung von Familien- und Vornamen zuständig sind, die von Reichsangehörigen gestellt werden, die sich in Preußen niedergelassen haben. Umgekehrt ist die Zuständigkeit der preussischen Behörden weggefallen, soweit Reichsangehörige in Frage kommen, die ihre Nieder-

Bei der Vernehmung Rosenbaums wird dann auch noch einmal das Zusammen-treffen Bulles mit dem Zeugen in Raumburg erwähnt, wobei es heißt, wo der Zeuge von Bulle u. a. auch über seine Aussagen vor dem Untersuchungsrichter befragt wurde. Auch in Götze in Thüringen, wo der Zeuge seinen Urlaub verbrachte, ist Bulle mit Rosenbaum zusammengetroffen. Später farna angezogen und auch der Schiedsrichter Bulles hat in einem Brief bei Rosenbaum angefragt, ob er seine Aussagen vor dem Untersuchungsrichter „berichtigt“ habe.

Aus den Zeugenansagen des Friseurs Winkler aus Raumburg und des Chauffeurs Krebs verurteilt der Vorsitzende des Gerichts festzustellen, wann Bulle am Abend des Dezemberbrandes in Raumburg eingetroffen ist. Dabei kommt es zu einem Zusammenstoß zwischen Landgerichtsdirektor Schab und dem Zeugen Winkler der alles Mögliche auf seinen Eid nehmen will, was er den Umständen nach niemals verantworten kann. Nur der vortäglichen Verhandlungsführung des Vorsitzenden hat es der Zeuge zu danken, daß es nicht in einen Streit verwickelt hat. Winkler ist der Freizügler, bei dem sich Bulle vor seiner Fahrt nach Düsseldorf freizügler ließ.

Bei einer in den Abendstunden stattgefundenen Lokalfestsetzung handelte es sich darum, festzustellen, wieviel Zeit ein Mann dazu gebraucht, um vom Boden der Lagerhalle soviel Padmaterial herunter zu werfen, wie an Morgen nach der Brandnacht in den Gängen vorgefunden wurde. Die vom Landgerichtsdirektor Schab gegen persönlich vorgenommenen Versuche ergaben, daß man hierzu nur etwa zehn Minuten Zeit gebrauchen würde. Ein weiterer Versuch ergab, daß es schon ganz besonderer Aufmerksamkeit bedarf, wenn man einen über dem Boden des Lagers laufenden Mann in den Abendstunden von draußen sehen will; auch wenn er eine Taschenlampe bei sich führt, zumal wenn er diese nach außen hin mit der Hand abblendet. Ferner wurde festgestellt, daß es sehr wohl möglich ist, daß der Weicher Kronacher ein Mann habe sehen können, wenn er die Sackgasse nach der Brandnacht verlassen hat. Diese Feststellungen wurden getroffen, um die Glaubwürdigkeit verschiedener Zeugenansagen nachzuprüfen. — Nach diesem Vorkamerium waren die Mittwoch-Verhandlungen beendet.

Als nächster Zeuge wird der Verwaltungsbeamte A. A. Endorf aus Großsenna darüber gehört, wie Bulle seine Steuern gezahlt habe. Der Zeuge macht präzise Angaben und vermeint im übrigen auf seine Feinerzeit vor dem Untersuchungsrichter gegebene Auskunft, die er an Hand seiner Bücher gegeben habe. Im allgemeinen sei die Zahlungsmethode Bulles immer etwas säumig gewesen. Häufig habe die Vollziehungsbehörde zur Einziehung der Steuerbühden herangezogen werden müssen. Auch seien mehrmals Zwangs, die Bulle einmündig hat, an der Hand nicht eingeleistet worden. Der Angeklagte befindet sich im großen Ganzen die Angaben des Zeugen und bemerkt, daß seinerzeit bei seiner Firma allgemein der Brauch gebräuchlich habe, die Ziele voll auszumitteln.

Als nächster Zeuge wird der kaufmännische Angestellte K. B. aus Raumburg über die Angelegenheiten der Bulle in Raumburg befragt, wobei er sich über die Verhältnisse auf seine Feinerzeit vor dem Untersuchungsrichter gegebene Auskunft, die er an Hand seiner Bücher gegeben habe. Im allgemeinen sei die Zahlungsmethode Bulles immer etwas säumig gewesen. Häufig habe die Vollziehungsbehörde zur Einziehung der Steuerbühden herangezogen werden müssen. Auch seien mehrmals Zwangs, die Bulle einmündig hat, an der Hand nicht eingeleistet worden. Der Angeklagte befindet sich im großen Ganzen die Angaben des Zeugen und bemerkt, daß seinerzeit bei seiner Firma allgemein der Brauch gebräuchlich habe, die Ziele voll auszumitteln.

lassung außerhalb Preußens im Reichsgebiet haben. Soweit die Antragsteller im Ausland wohnen, ist für die Zuständigkeit der Richte nach maßgebend:

- 1. Die bisherige Landesangehörigkeit; 2. die letzte Niederlassung im Inland; 3. die bisherige Landesangehörigkeit der Vorfahren; 4. die letzte Niederlassung der Vorfahren im Inlande.

Im Zweifel entscheidet der Reichsminister des Innern. — Die widersprechenden Vorschriften des Rundschreibens vom 24. 11. 1932 werden aufgehoben. Alle zurzeit im Geschäftsgang befindlichen Anträge von im Ausland wohnhaften Reichsangehörigen, die in Preußen keine Niederlassung haben, sind unverzüglich ohne weitere Bearbeitung an die für den Ort der Niederlassung zuständige Behörde abzugeben. Ebenso ist mit etwa neu eingehenden Anträgen zu verfahren.

Bei der Bearbeitung von Anträgen ist in Zukunft lediglich zu prüfen, ob der Antragsteller die Reichsangehörigkeit besitzt. Wird diese nicht aberkannt nachgewiesen, so genügt bis auf weiteres, wenn zu diesem Zwecke ein früher ausgestellter Staatsangehörigkeitsausweis eines der deutschen Länder vorliegt.

### Vorfällingsnacht.

Der junge Frühling kommt im Sturm daher  
Und jagt der Wölfe wilder Herde  
Hoch über mondgeläuterter ferne Erde  
Und fährt dahin wie Tobes wilder Speer.

Dann schwerer Tropfen sickerndes Gerin,  
Verweht vom Wind mit ungemachtem Wehen  
Dicht über weisse dunstige Meeres geben  
Die schwachen weichen Hängelänge hin.

Die Bänder bewegen sich der großen Nacht;  
Es leucht und zuckt und zittert in den Kronen.  
Und drüben leuchtet, wo die Menschen ruhen,  
Blau ist ein Licht, durchs Fenster in die Nacht

Mit wildem Branden kößt der Sturm ans Haus  
Im Dien duden knirschen sich die Flammen  
Und stürzen flackernd in sich zusammen;  
Die Funken schmelzen bang und löschten aus.

Ein Zug rollt weit und hoch sein Schall verstritt  
Die Wasserfläche dreht sich in die Rinde  
Und tanztend Stimmen kitzeln durch die  
Stunde.

Ein Hund schlägt an — wie schlamm das heul'  
[stimmig]

Ein Mägen leuchtet durch die Dunkelheit  
Und ein geheimnis Bläuen in den Wästen,  
Die weich und sänger sind wie von Blumen-  
blättern.

Wilhelm Steinbrecher.

### Die ehemaligen Unteroffiziere

hielten ihre Monatsversammlung ab.

Die Ortsgruppe des Vereins ehem. Unteroffiziere hielt am Mittwochabend ihre Monatsversammlung ab, zu der sich die Mitglieder mit ihren Frauen recht zahlreich eingefunden hatten. Der offizielle Teil wurde von der Hausfrau mit dem Badenweiler Marien eröffnet. Nach der Begrüßung durch den Ortsgruppenführer, Kamerad P e n s e l, wurde die Tagesordnung besprochen. Darauf verlas Kamerad K o p p die Niederschrift der Jahreshauptversammlung. Der Ortsgruppenführer verlas einen Brief des Bundesvorstandes über die Bundesangelegenheiten. Im weiteren Verlauf wurde die letzte Beschlüsse der Ortsgruppe für den nächsten Sonntag an der Gefallenengedenkfeier nicht teilnehmen. Es wurde jedem Kameraden nahegelegt, sich den einzelnen Vereinen anzuschließen.

Zum Schluss des geschäftlichen Teiles gab Kamerad K o p p einen kleinen Bericht über den unlängst stattgefundenen Verzeihenabend. An ihm nah die einzelnen „Wölfe“, die zu dem Gelangen des Abends beigetragen haben, wurde nicht gepörrt. An Stimmung und Humor fehlte es nicht, da die beliebten Vornapfels stattfanden. — Mit einem dreifachen Sieg-Edel auf den Generalsekretär Adolf H i s l e r folgte der Ortsgruppenführer den geschäftlichen Teil.

Ein Ständchen echter Gefallenen, ausgeführt mit frohen Liedern, schloß sich an.

### Mitteldeutsche Heimattage.

Sonntagstrübfahrt nach 26. Februar bis 2. März nach Halle.

Die Reichsbahnverwaltung Halle gibt an Anlaß der „Mitteldeutschen Heimattage“ in der Zeit vom 26. Februar bis 2. März 1914 Sonntagstrübfahrt nach Halle von allen Bahnhöfen in einem Umkreis bis zu 50 Zehnerkilometer um Halle — ausgenommen die Bahnhöfe im Lande Sachsen — heraus. Die Strübfahrten haben in der Zeit vom 26. Februar bis 2. März 1914 je eine einständige Geltungsdauer von 0 bis 24 Uhr (späterer Antritt der Rückfahrt) und am Sonntagabend, dem 3.-4. März eine Geltungsdauer von Sonntagabend 0 Uhr bis Montag dem 5. März, 12 Uhr (späterer Antritt der Rückfahrt).

Die Strübfahrten haben nur dann Gültigkeit, wenn sie bei Antritt der Rückfahrt auf der Rückseite mit einem Stempel „Mitteldeutsche Heimattage“ 26. Februar bis 4. März 1914 in Halle versehen sind. Dieser Stempel wird in Halle an jeder Eintrittsstelle der Einzelveranstaltungen auf Wunsch aufgedruckt. Bei den Fahrkarten für Sonntagabend-Sonntag, dem 3. und 4. März erlischt sich die Geltung der Rückfahrkarte, weil an diesem Tage ohnehin Sonntagstrübfahrt von Halle von fast allen Bahnhöfen vorgezeichneten Umkreises ausgeben werden.

Wem gehört das Fahrrad?

Bei der Kriminalpolizei in Weigenfels befindet sich seit längerer Zeit ein Herrenfahrrad, dessen Eigentümer sich bisher nicht ermitteln ließ. Es handelt sich um ein 26 Zoll Rad, Tourenrad mit schwarzem Rahmen, nach unten gebogener Ventillange mit roten Griffen und elektrischer Lampe. Am Hinterrad befindet sich ein Geschädigter. Sachkundige Angaben erzieht die Kriminalpolizei (Zimmer 112 a).

# Vergeht die Kolonien nicht!

Kolonial-Vortrag in der Merseburger Hülfer-Jugend.

Im Dienstagnachmittag und Abend fand in der Albrecht-Dürer-Schule je ein Schulungsvortrag der Hülfer-Jugend. Zu Beginn sang der VDM einige frische Wanderlieder. Danach hielt Gefolgschaftsführer K o b b e keine Begrüßungsansprache, in der er betonte, daß die Hülfer-Jugend Staatsbürger, nicht mehr wie früher durch den Kampf auf der Straße geküßt werde, sondern daß sie jetzt selbst in ihrer eigenen Organisation aufbauen und Schulen müsse. Aus diesem Grunde fände jetzt u. a. auch die koloniale Schulung statt. Darauf stellte er dem Kolonialreferenten des Gebietes Mitteldeutschland, Gefolgschaftsführer S a n n e m a n n, das Wort. Dieser führte ungefähr folgendes aus:

Hülfer hat sich erst vor wenigen Monaten über die Kolonialfrage vor den enghirnigen Pressekreuzern ausgesprochen. Das eine Mal sagte er, daß Deutschland ebenso wie die anderen Länder, z. B. England und Frankreich, die Kolonien brauche; denn diese seien die wichtigsten Rohstoffgebiete für das Mutterland. Das andere Mal erklärte er, daß die Wiedererwerb der Kolonien niemals ein Grund zum Kriege sein brauche. Geben wir uns lieber mit dem, was wir schon haben, zufrieden. Die Kolonien sind auch heute noch demütig!

Vor 50 Jahren, im Jahre 1865, ist der größte Teil unserer Schutgebiete erworben worden. Doch schon vor 25 Jahren wachte zum ersten Male eine deutsche Fregatte, die brandenburgische in Afrika. Doch nach dem Tode des großen Kurfürsten wurde die Kolonialpolitik aufgegeben zum Glück für Deutschland; nicht es war noch nicht gezeit. Als die Prinzipal-Geschichten der afrikanischen Gebiete nicht mehr verwalteten konnten, sprang Bismarck ein und nahm die Kolonien unter Reichsbeherrschung. Während Deutschland immer erst mit den Eingeborenen Verträge abschloß und die Länder pachtete, gingen die anderen Staaten teils mit dem

Schwerte vor. Sie dürfen wir die Namen der Begründer der deutschen Kolonien verzeichnen: Dr. Nachtigall, den Kaufmann V i e b e r i s, Dr. P e t e r s und W i s m a n n.

Obwohl Deutschland vor dem Kriege Kolonialbesitz hatte, es doch bei weitem noch zu wenig. Die Kolonien Deutschlands sind 2 1/2 mal so groß wie das Mutterland, Englands 105 mal und Belgiens 85 mal so groß.

Obwohl vor dem Weltkriege auf einer Konferenz in Haag festgesetzt war, daß ein etwaiger Krieg nicht auf die Kolonien übertragen werden dürfe, marschierten gleich zu Beginn des Weltkrieges die feindlichen Kolonialtruppen über Deutsch-Ostafrika und eroberten. In Versailles stellte man dann fest, daß die Kolonien in 14 Blöcke aufgeteilt seien. Die Kolonien zu verwalten und hätten die Eingeborenen mißhandelt! Das für eine große Lüge das ist, sieht man leicht daraus, daß in Ostafrika 3000 Deutsche mit 12 000 Askaris die riesenhafte Kolonie mit ihrem eigenen Blute bis zum Vollenflusse in bemerksenswerter Treue gehalten haben. Immer wieder nach der Unterzeichnung des Schandvertrages haben die Eingeborenen den Völkern an das Selbstbestimmungsrecht der Völker erinnert; doch vergeblich. Wie gut Deutschland zu Kolonien verhält, beweisen die Krankenhäuser, Schul- und Eisenbahnanlagen, die Eisenbahnpfahrungen und Urmotoren.

Wir brauchen heute unbedingt die Kolonien als Rohstoff- und Absatzgebiete. Für Baumwolle und Pflanzenöle, die wir früher aus unseren Kolonien bezogen, müssen wir heute viel Geld bezahlen.

Als Siedlungsland sind die Kolonien jedoch nicht zu verwenden; denn das liegt im Osten Deutschlands. Bauern müssen dort angeführt werden, denn sie bilden den Kern des deutschen Volkes.

Nach diesem Vortrage wurden noch etwa 80 Mitglieder von Deutsch-Ostafrika und unserm Mitteldeutschland gezeigt.

### Drei heitere Stunden.

In den „Gothardhäfen“ erlebte man gestern bei einer Veranstaltung der M. S. G. M. drei heitere Stunden. Der Vortrag über die wirtschaftliche Lage und Einbindung der Gottliebenerbewegung sehr gefördert wurden.

Allerdings ist ihm unter Ausfaltung der politischen und sozialen Aufgaben nur das Fröhliche und Geliebte, das er in das evangelische Männer- und Frauenvereine, einen Zusammenfluß aller Mitglieder zu einer gemeinsamen Kampfrufe für die evangelische Kirche herbeiführen soll. Die Vereinsarbeit des vergangenen Jahres wurde besonders in den Ausschüßungen geleistet, wobei wurden zwei Sammlungen, drei Mannschaften, das Sittungsamt, eine Adressenliste abgehalten. Beim Sittungsamt wurde die neue Satzung übernommen. Nachdem noch das Andenken der verstorbenen Mitglieder gelehrt worden war, wurde dem Vorliegen von der Verammlung für seine Geschäftsführung gedankt. Der Kassenbericht gab für feinerlei Verbindungen Anlaß und nach einigen geschäftlichen Angelegenheiten schloß die Verammlung mit dem Führerwort.

### Gesetz der nationalen Arbeit.

Vortrag von den Büro- und Behördenangehörigen.

Die Berufsgemeinschaft der Büro- und Behördenangehörigen in der deutschen Angestelltenkammer hielt gestern Abend in „Müllers Hotel“ eine Verammlung ab, wobei wurden zwei Sammlungen, die der Gesetz, zur Ordnung der nationalen Arbeit. Der Redner legte seine Jubelrede in Sondeheit die §§ 1 und 2 des Gesetzes aus, die einmal besagen, daß in den Betrieben der Unternehmer als Führer des Betriebes, die Arbeiter und Angestellten als Gefolgschaft gemeinsam zur Förderung der Betriebszwecke und zum gemeinen Nutzen von Volk und Staat arbeiten sollen, zum anderen, daß der Führer des Betriebes entscheidet und für die Arbeit der Gefolgschaft zu sorgen hat.

Diese beiden Punkte allein, so führte der Redner weiter aus, bezeichnen einen Wendepunkt in der Wirtschaftsauffassung. Sie werden sich nämlich vom römischen Recht dem Germanischen zu. Nicht der Profit sondern die Stellung des Menschen sei jetzt ausschlaggebend. Deshalb sei das Gesetz auch begrüßenswert abgelehnt, weil man der Wirtschaft volle Freiheit lassen müsse. Wollte für die wahre Durchführung internationalsozialistischer Sinne treue die Treue der Arbeit ein. Die Betriebsräte, die jetzt nur noch beratende Stimme hätten, unterläßen der sogenannten Sozialgesetzgebung, an die sich jeder Angestellte wenden könne. Mit der Maßnahme, die dem Gesetz eifrig zu beschäftigen, schloß der Vortragende, der nach einer Pause noch eine Anzahl an ihn gerichtete Fragen beantwortete, die Verammlung.

### Hauptversammlung

des evangelischen Arbeitervereins.

Die Hauptversammlung der Ortsgruppe Merseburg des evangelischen Arbeitervereins fand in der „Duelle“ statt. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden erörterte Herr R e i m den Jahresbericht. Er ging zunächst auf die gewaltige Umwälzung im Staatsleben ein, die im Laufe des Jahres erfolgt war und auch im Vereinleben ihre tiefen Spuren hinterlassen hat. Besonders kann der Gang, Arbeiterverein mit Befriedigung feststellen, daß seine nationalen und kirchlich-evangelischen Bestrebungen durch Unterstützung des Reichstages, bei

### Hülfer-Jungen, werbt!

Im letzten Jahre ist die große deutsche Jugendbewegung gewaltig angewachsen. Millionen deutscher Jungen und Mädchen haben sich entschlossen, in die brannen Reihen des neuen Deutschland einzutreten. Die Kolonnen der Hülfer-Jugend sind heute noch lange nicht alle deutschen Jungen in der Hülfer. Manch einer fand vielleicht immer noch den Wert, manch einer hatte noch keine Gelegenheit oder Lust. Hier muß man die Werbetätigkeit der Hülfer einleiten.

Jeder Hülfer-Junge muß überall da, wo er noch einen Arbeitskollegen, einen Klassenkameraden oder sonst einen jungen Menschen kennt, an ihn herantreten und ihn auf die Pflicht aufmerksam machen die jeder deutsche Junge seinem Vaterlande gegenüber zu erfüllen hat. Ein jeder deutsche Junge muß in den Reihen der Hülfer-Jugend mitwirken; denn dadurch führt er die deutsche Volksgemeinschaft und baut mit am Aufbau unseres Vaterlandes.

Ein jeder soll beweisen, daß auch er kameradschaftlich, dienstfertig und treu für unseren Führer kämpfen kann und will. Darum: Hülfer-Kameraden, werbt häßlich, wo ihr nur könnt! Wir brauchen alle!

### Beuch im Cennawert

Staatskommissar Hintel kommt.

Am Freitag dieser Woche wird uns der Staatskommissar Hintel in die Cennawert treffen, um das Unmündigenverbot der Cennawert zu beschließen. Staatsrat Hintel wird dann an einer kulturellen Veranstaltung teilnehmen, die von 17.30 Uhr ab im Gesellschaftssaal im Rahmen der NS-Gemeinschaft „Kampf durch Freude“ stattfinden wird. Bei der Gelegenheit wird H. Hintel, der Staatskommissar für das preussische Theaterwesen, eine Ansprache halten.

### Castige Kinderturnstunde

beim Turn- und Sportverein 1885.

Am Mittwochnachmittag hatte der TuSpV. 1885 seine Kinder und deren Eltern zu einer humoristischen Turnstunde im Saal der Cennawert eingeladen. Fast 200 Kinder, größtenteils der Karmelalage entsprechend, in recht netten Kostümen, füllten den großen Saal. Trotz des frostigen Wetters das dem feste anhaftete, gedachte die Vereinsleitung auch der Notwendigkeit der Kinder zu denken und beschränkt. Nachdem die vielen hungrigen Mäuler gefüllt waren, kam die turnerische Arbeit zu ihrem Recht. Ein Wechsellager wurde von den Kleinen mit großer Singabe ausgeführt. Ein Mäuler bringt auf seinem Gefahre sein „100“-Zahl in den Saal, gefahren, die von dem Tausel in „Alle Weiber“ verwandelt werden, um durch eine Waise wieder als junge „Damen“ zum Vorkommen zu kommen. Vertreterinnen aus dem bunten Erdteil Afrika führten einen lustigen Vortragsaufsatz. Nach dem Wetten der Cennawert, die von dem Tausel in „Alle Weiber“ verwandelt werden, um durch eine Waise wieder als junge „Damen“ zum Vorkommen zu kommen. Vertreterinnen aus dem bunten Erdteil Afrika führten einen lustigen Vortragsaufsatz. Nach dem Wetten der Cennawert, die von dem Tausel in „Alle Weiber“ verwandelt werden, um durch eine Waise wieder als junge „Damen“ zum Vorkommen zu kommen. Vertreterinnen aus dem bunten Erdteil Afrika führten einen lustigen Vortragsaufsatz.

### Das Wetter für morgen.

Allmählich wieder Besseres.

Für Freitag ist noch mit dem Fortbestand des trübigen, im Regenfällen neigenden Wetters zu rechnen, doch ist eine allmähliche Besserung zum Wochenende wahrscheinlich. Die Temperaturen bleiben in der Nähe des Nullpunktes.

### Maskendall der Gartenfreunde

in den Gothardhäfen.

Ein buntes, fröhliches Böllchen hatte am Sonntagabend dem Rufe des Kleinanzeigenvereins „Weg mit den Maskenball“ Folge geleistet. Neu war die fernfreundliche Ausschmückung der Festräume. Durch wochenlange Arbeit war von den Mitgliederkreisen der Saal schmückend aus buntem Papier selbst hergestellt. Fröhliche Laune und ausgelassene Löhne lobten die Gäste. Von lustiger Höhe landete die Tanzplatte ein Stücklein nach dem anderen in den Trübel. Ein Zufall folgte dem nächsten und viele Masken fielen dem Saal.

Der Vorsitzende G e o r g i hatte mit Hilfe des Festkomitees alle organisiert. Zwei Stunden lang hatten die Masken Preiszeit, dann wurde gegen 10.30 Uhr zur Preisverteilung gehalten. Den ersten Preis errang eine mehrjährige Convolvulus, den zweiten eine Kaktus und den dritten Preis eine hübsche Cistaceae. Ferner war noch ein Preis für eine originale Maske ausgefallen.



Biftige Kleintiere

Ueber Biftige im Pflanzenreich wissen wir nicht allzuviel auf dem Gebiet der Pflanzenwelt...

Wenn man früher in ausgedehntem Maße Blutegel auf Wäldern anwandte, so wußte man nicht, daß schädliche von diesen Tieren...

Das ist das Leben? Das ist die Arbeit? Das ist die Sorge? Das ist die Not?

dem Regenwurm eine Unschönheit, die einen starken Giftstoff enthält. Enten, die man mit größeren Mengen solcher Regenwürmer...

Der Gast auf Zimmer 4

Skizze von Roland Besch.

Berninabauer heißt eine Gattestelle der Berninabahn und liegt etwa 2000 Meter hoch. Ich ermahnte die Gatte, weil sie für mein abenteuerliches Erlebnis bis in einem gewissen Grade bedeutungsvoll ist.

Zimmer Nummer 4, eine Gehalt kommen und rauch, ja fast flüchtig über die Treppe verschwinden. Am Zimmerlicht anlehnte ich die Umrisse eines Wädhens zu erkennen das eine gelbe Besenrinne und ein blaues Eisenband mit kurzen Sporntrug trug.



Insel und Festland werden verbunden

Seit vielen Wochen sind mehrere hundert Arbeiter damit beschäftigt, den alten Wattendammbau von der südwestlich-holländischen Küste nach der Insel Nordstrand zu einer gesicherten festen Verbindung auszubauen...

Vaterländische Gedenktage

Bereitet die große deutsche Vergangenheit nicht!

1788: Bittbüßer Arthur Schopenhauer in Danzig geboren.

1916: Beginn der Schlacht bei Verdun.

Dies hier ermahne, gerade dieser Dukt, diese Volk, vierundzwanzig, ist die, die neben andern Begebenheiten als höchst rätselvoll erweisen.

Nach drei Stunden erreichte ich die Pianozza-Hütte, einen Punkt in etwa 2000 Meter Höhe mit einem prägnant wirkenden Ausblick auf die Höhe, Berninabauer und die übrigen Gattieren des Berninabauer. Der Marsch mit der Bahn ist ein bemerkenswertes Stück entzogen.

NIVEA-CREME gegen spröde Haut. Nass-Kalt. Includes an illustration of a person in winter clothing.

Bartenkolonie Immergrün. Ein heiterer Roman von Heino Willberg. 3. Fortsetzung. So tüchtig mühen Sie sich Ihrer Haut zu wehren? Ein Mädchen wird immer lauter bleichen, Herr Wolff, vergißt es sich dann geschickt's immer, weil sie auf die Schwärze und Blüten eines Schutzes hereinfällt Gerade uns Wädhels in Berlin tut man Unrecht Wir halten mehr auf uns, als man glaubt wir müssen es tun, denn wir sind nicht mehr verzaubert und verkauft, wenn wir nicht aufpassen, als die Wädhels der kleinen Stadt.

Die Erfolg haben oder nicht, ein Honorar von tausend Mark, das sich im Falle des Erfolges um zwanzig Prozent der Vertragssumme - sechshundert Mark - erhöhen würde. Haben Sie die Güte und sprechen Sie morgen bei mir vor. Ihr sehr ergebener Dr. Gottheimer, Generaldirektor der Berliner Bankunion. Glöckchen ist gleich geworden, als er den Brief gelesen hat. Ad... ich... habe den Fall! Ad... ich... habe den Fall! Ad... ich... habe den Fall!

loß, hatte eine groteske Form, einem plumpen Fien einem trottelnden Bären ähnelnd.

Da wandte das Mädchen den Kopf nach mir; langsam und bedächtig und so, als ob es eine unbestimmte Gefahr witterte.

Ich sah nach, ich warf mich den Gang hinab; Schnee wolle auf; der Wind schlug mir ins Gesicht; ich fuhr durch Schneebänke.

Ich weiß nicht mehr, wie lange ich hier blieb. Gegen Spätmittag fuhr ich über Isola Vega.

Immer wieder

Von Wilhelm Buich (Hofschl.)

Der Winter ging, der Sommer kam. Er brütet aus neue wieder Den vielbeliebtesten Wundertram.

Zisch ging; ein Garbenbrand nur, irrend einer Zellstiftung entnommen und in einen billigen Rahmen gefügt.

Welch eine geheimnisvolle Verbindung von totem Ding und lebendigem Erleben. Eine Seele nach weichen und in den Musik des Bildes verfallen.

Endlich ging ich in die Gasse, mit dem feilen Voratz, bald sofort genau nach dem feilsten Jahrbuch Nr. 4 zu erkundigen.

Vorläufer moderner Erfindungen

Das Fahrrad im Sachsenspiegel

Das Fahrrad ist eine Draisische Erfindung und wurde zuerst als närrisches Ding wirklich verachtet.

Aber wenn man auch die Erfindung des Fahrrades in das sechzehnte Jahrhundert bezweifeln will, so ist die Gelehrtheit, ohne die uns ein modernes Fahrrad unbekannt ist, vor schon zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts, also zur Zeit Cutlers, erfinden.

des Wirtes hier wiedergebe. Auf Zimmer 4 wohnte niemand, sprach er trocken und schlicht; ich sei überhastet.

Ich nahm das Bild von der Wand. Kein Zweifel, hier lag das liebliche Mädchen, still, verträumt; und der Himmel war weißlich und trug die himmelblauen Zeichen.

Ich schenke es Ihnen. Ein wertloses Ding. Ich nahm das Bild mit nach Hause.

Ich schenke es Ihnen. Ein wertloses Ding. Ich nahm das Bild mit nach Hause. Es hängt in meinem Arbeitszimmer.

Vorläufer des Automobils im 16. Jahrhundert

Wenig bekannt dürfte es sein, daß im Frühjahre des Kaisers Maximilian im Jahre 1513 die schönsten mechanischen Wagen, die Vorläufer unserer heutigen Automobile, zu sehen waren.

Einem funktvollen Druckstuhl von Bodenrohr um 1700 sehen wir ein Gewicht ohne Verbindung. Diese wird durch einen Mechanismus ersetzt, der hinten auf dem Wagen sitzende Soldat lenkbar mit größter Genügsamkeit durch eine Kurbel dreht.

Konrad Dwyer, der Erfinder

Mein Handschrift der Göttinger Bibliothek macht uns mit einem noch älteren großen Erfinder bekannt. Der Erfinder der Handschrift, Konrad Dwyer aus Göttingen, hat im Verzeichnis in den böhmischen Wäldern im Jahre 1406 seine Ideen niedergeschrieben und illustriert.

Unter den vielen Zeichnungen von Laufapparaten findet sich eine vollständige Laufgerätschaft mit Pfeilschuß, Zehnerwagen, Zehnerhelm und Zehnerschiff. Dieser hat auch den Fußball erfunden.

500 Jahre Turbinen

Die Turbine, die erst in neuester Zeit das alte Wassrad verdrängt hat, ist bereits 500 Jahre alt. Sie ist in einer deutlichen Kriegshandschrift aus der Zeit der Hussitenkriege abgebildet mit der Bemerkung: 'Ain wazir von Rom hat sie erdacht'.

Die Personenaufzüge der Minnelänger

Die Personenaufzüge der Großhändler scheinen etwas ganz Neues zu sein. Sie kommen jedoch schon im achtzehnten Jahrhundert in den sächsischen und polnischen Schiffern vor und waren sogar dem Mittelalter nicht unbekannt.

Unterseeboote im 15. Jahrhundert

Zur Zeit der Minnelänger wurden auch schon Unterseeboote erwähnt. In einem 1472 gedruckten Werte ist auch ein Unterwasserboot in Florentiner Sprache abgebildet. Es wird besetzt durch richtige Schiffschützen, die vom Innenraum durch Kurbeln bedient wurden.

Auflösung des Besuchsartenrätels Innenarrtelt.

Erprobtes Rezept

Einlaufsuppe. (6 Personen).

Zutaten: 1-1/2 Liter Fleischbrühe aus 4 Mäggs Fleischbrüherädeln, 3 Oßel, 2 M., 2 Zelle, 1 M., etwas frische, gehackte Petersilie, Salz, eine Prise geriebene Muskatnuss, einige Tropfen Mäggs Würze.

Zubereitung: Mehl, Ei, Wasser und Salz verarbeitete man zu einem dickflüssigen Teig und löst ihn unter Umrühren in der heißen Fleischbrühe auf.

Advertisement for 'Vorzügliche Fleischbrüh-Suppen' and 'MAGG'S Fleischbrüh-Würfeln'. Text: 'bereitet man schnell und billig aus', '3 Stück 10 Pfg.'.

leute, aber diese neutralen Vagen zusammen mit der Besichtigung der Auskünfte zu.

'Sowohl ich mich bekümmern kann, waren es nur neutrale Vagen.'

'Von Kommerzienrat Vund erhielten Sie die schriftliche Beantwortung, daß die Sache stimmt?'

'Ja, die Beantwortung war schriftlich, Herr Renard legte sie mir. Ich entlasse mich des genaueren Wortlauts nicht mehr. Wenn Herr Renard es heute angeht, es ja, ich habe nur flüchtig hineingeschaut, aber ich kann mich deutlich erinnern, daß es der Briefbogen des Kommerzienrates war.'

'Säure es möglich, Herr Generaldirektor, daß Sie die schriftliche Beantwortung im Drange der Arbeit überhaupt nicht gelesen, sondern nur den alten Text benutzten.'

'Ich glaube kaum... aber möglich ist es natürlich!'

'Neben Sie von sich aus noch einmal persönlich durchs Telefonat bei Vund zurück.'

'Nein, aber Renard hat es auf meinen Wunsch getan!'

'So ich danke Ihnen, Herr Generaldirektor!'

'Gnädigen erbot sich.'

'Und Sie schon fertig, mit Ihren Fragen?'

'Erfundene sich der Generaldirektor erkannt. 'Bollkommen fertig! Für heute! Ich komme in den nächsten Tagen wieder. Nicht alles auf einmal. Das verteilt nur den Kopf.'

'Und was werden Sie tun?'

'Ich einmal bei der Auskunfts-Gründung, die die Auskünfte erstehen hat, Erkundigungen einziehen, ob sie wirklich die Auskünfte erteilt hat und wie sie aussieht. Wenn ich richtig orientiert bin, waren beide Auskünfte gültig. Ich habe mir von meiner Tochter, die in der Wechselabteilung ist, eine Adressliste anfertigen lassen. Meine Tochter werden Sie sicherlich kennen.'

'Ich hatte noch nicht das Vergnügen. Ich hoffe, es ist eine recht tüchtige Kraft!'

'Das ist sie nicht, Herr Generaldirektor. Sie können ja nicht jede kleine Angelegenheit kennen.'

'Das kann ich nicht! Guten Erfolg, Herr Glöckchen!'

'Der kleine liebe Mann zog sich zurück, nachdem er noch eine gemeine Verbeugung gemacht hatte.'

'Der Generaldirektor sah ihm lange nach, dann schüttelte er den Kopf. 'Bin doch zu wenig, ob er es schafft!'

'Dann klingelte er und hat Herrn Renard zu sich.'

'Gnädigen hat sie, ein Auskunfts-Gründung zu kommen. Er kennt dort den Bürovorsteher. Dr. Schen ist ein gewisser Junge, vor zwölf Jahren wegen Beschuldigung einmal verhaftet -- er war damals noch Jugendlicher -- und hat sich seitdem nichts mehr zu sichselben kommen lassen.'

'Glöckchen schaut ihm und Dr. Schen kann den kleinen Viden auch auf leiden.'

'Eine Auskunft gefällig, Herr Glöckchen?'

'Ja, wohl, Doktor! Sie haben doch ein so bekanntes laibhaftiges Gedächtnis. Heute komme ich in meiner Eigenschaft als Detektiv. Ich habe den Fall Bankrott von Frau Vund übergenommen.'

'Eine Ahnung! Was ist denn das für 'ne Sache!'

'Das muß ich Ihnen ein anderes Mal ausführlicher erzählen. Hören Sie zu, Doktor. Sie geben doch alle Auskünfte für die Bankrottfälle!'

'Stimmt!'

'Machen Sie von jeder Auskunft einen Durchschlag?'

'Dann ich einmal den Durchschlag dieser beiden Auskünfte haben?'

'Moment, ich lasse sie gleich heranzufuchen!'

Nach wenigen Augenblicken brachte die Kommissarin die gewünschten Glöckchen nach sich erregt und los sie.

Er rief einen Zettel der Aufrege aus, sein Puls lief schneller, denn er erkannte sofort, daß diese Originalauskunft in beiden Fällen ganz anders lautete.

'Doktor... nun schäme Sie sich einmal an, was ich Ihre Auskünfte bei der Bankrott verändert haben!'

Dr. Schen verglich sie und war ganz aufgeregt.

'Das ist doch der Gipfel! So kann man Kunden verlieren. Inhere Auskünfte waren das Gegenteil. Haben wir nicht ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß beim Voreigent gegenüber größte Vorsicht am Platze sei, da sein ganzes Geschäft der Frau gehört und daß es sich bei dem Nennerschen Geschäft um eine Reinigung handelt, der man mit Vorsicht zu begegnen habe?'

'Haben Sie ganz prompt gemacht, Doktor! Die Endurteilung ist nicht mit Gold zu bezahlen, was Sie in der Bankrott... er wieder in der Postkiste, wo die Briefe angelegt und verteilt werden, oder in der Beschuldigung ein Verdacht sitzen, der das alles arrangiert hat. Weisen Dank, Doktor!'

Und reich war er davon.

Gnanes Wolff ging zu Vito ins Schreibzimmernzimmer und brachte einen ganzen Stoß Briefe zu schreiben.

Mit einem bedauernden Gesicht legte er sie vor sie nieder.

'Nun ich lasch an. Sie bedauern mich wohl, Herr Wolff?'

'Ja, es ist sehr viel!'

'Die Briefe sind allesamt kurz, mit denen kommt man reich vorwärts! Vater hat mir vorhin eine Mitteilung gemacht, Herr Wolff!'

Er möchte Sie und Peter nach Geschäftslich im Restaurant Würgerbräu einmal sprechen!'

'Ah... sehr interessant! Wir werden gern kommen!'

In dem Augenblick trat Herr Renard ein und mißerte Haues von oben herab.

'Mein lieber Herr Wolff! sagte er sehr von oben herab, ich wünsche während der Geschäftszeit keine privaten Unterhaltungen.'

'Vielso Augen flammten vor Zorn auf, als sie ihn mit der süßen Stimme, die sie so hätte, sprechen hörte. Ihre Augen suchten Gnanes Wolffs Gesicht. Was wird er sagen!'

'Mein lieber Herr Renard!' entgegnete Gnanes Wolff lächelnd, genau so von oben herab. 'Mit solchen Belohnungen bitte ich Sie gegeneinander's Verflügung zu befehlen!'

Renards Gesicht war eine Studie. Vilo war innerlich begeistert.

'Das ist eine Unverschämtheit, die ich mir verbitte!' braulte Renard auf.

'Einigen wir uns auf eine... Dummeheit überwiegt, Herr Renard!'

'Eine ganz knappe Verbeugung, mehr Zorn als Gnade, sah er die der Abteilungsleiter vor sich. Er war nicht zufrieden, daß die Briefe angelegt und verteilt werden, oder in der Beschuldigung ein Verdacht sitzen, der das alles arrangiert hat. Weisen Dank, Doktor!'

Und reich war er davon.

Vilo meßte eine glücklichen Blick mit Fritz, der Freundin.

'Vido Bogens, die stiftliche Stenotypistin schüttelte den Kopf und sagte emvört: 'Wie dieser Herr Wolff mit Herrn Vorsteher umbringt... einfach unerbitt!'

'Die Wädeln sagten nichts dazu, aber in ihren hellen Augen stand etwas ganz anderes.'

Frietersabend!

Im Restaurant zur Bürgerbräu, in einer stillen Ecke am runden Tisch trafen Vilo, Gnanes und Gnanes Wolff Vater Glöckchen, der mit wichtigem Gesicht auf sie wartete.

Herzlich wurde er begrüßt.

'Neben Sie etwas erreicht, Herr Glöckchen?' fragte Gnanes Wolff.

(Fortsetzung folgt.)





Regelung des Eierabzuges in der Provinz.

Anordnung der Landesbauernschaft für die Provinz Sachsen zur Regelung der Eierproduktion.

In Ergänzung unserer früheren kurzen Mitteilung läßt uns die Hauptabteilung 4 der Landesbauernschaft der Provinz Sachsen über die Regelung der Eierproduktion...

unabhängig erforderlich, wenn sich die für den Eiergroß- und Flachhandel in Frage kommenden Geschäftslieferanten...

kommenen Marktgehaltungen, auch an anderen Gebieten des Nahrungsmittelgebietes, eine Präzedenz geschaffen...

Die Eiermarktorganisation der Provinz Sachsen schließt zum Gebiete des Wirtschaftskreislaufes...

Für die als Viehhändler bislang tätigen Eierhändler ergibt sich also folgendes: Sie werden eingebaut...

durch die vorliegenden Anträge reiflos in Anspruch genommen sind. Die Frage, was nach Ablauf des Zufuhrverfahrens...

Auf dem Weg zur 40-Stundenwoche? Eine Antegung des Bezirksleiters Brandenburg der Deutschen Arbeitsfront.

Der Unterchied zu der Landwirtschaft, die den Weg der Notwehr vom Erzeuger bis zum Verbraucher...

Mit den Möglichkeiten der 40-Stunden-Woche im Dienste der Arbeitsbeschäftigung beschäftigt sich in der NS-Sozialpolitik der Bezirksleiter Brandenburg...

Unter dem Vorbehalt von Vandalenhandlungen und in Anwesenheit des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen...

Während die erste Organisation der genossenschaftlichen Führung unterteilt werden soll, trifft die Regelung in der zweiten Gruppe allein die Hauptabteilung 4...

Die Landesbauernschaft hat nun Fragen über die Händler herausgestellt, die sofort an die Wirtschaftskreislaufstellen...

Bei den letzten Monatspreisen zu erhalten. Der Viehmarkt lag wieder sehr ruhig. Im Viehgeschäft blieben die Viehschwierigkeiten an. Ausführendes stetig.

Die Landesbauernschaft hat nun Fragen über die Händler herausgestellt, die sofort an die Wirtschaftskreislaufstellen...

Er betont als Vertreter der für die Zinsenkung besonders in Betracht kommenden Wirtschaftsprüfungsgesellschaften...

Bei den letzten Monatspreisen zu erhalten. Der Viehmarkt lag wieder sehr ruhig. Im Viehgeschäft blieben die Viehschwierigkeiten an. Ausführendes stetig.

Einrichtung von Sammelstellen.

Zur Konstruktion des Erzeugungssystems ist als Sammler noch zu sagen, daß jeder als Sammler oder Verkäufer einzeln, bisher selbstständige Händler...

Arbeit durch Zinsenkung.

Zu der in der Wirtschaft seit einiger Zeit stark erörterten Frage der Zinsenkung nimmt jetzt die berufene Instanz des Wirtschaftsprüfungsgesellschaften...

Warenmärkte.

Magdeburg, 21. Februar. Zuckermarkt. Normen (preislich) am 21. Februar. Preis für 50 kg netto. Hamburg für 50 kg netto.

Organisation der Verteilung.

Der Verteilungsapparat, der nur von der Hauptabteilung 4 angebahnt wird, übernimmt die Warenbewegung von den Kreisbauernstellen...

Neue Arbeit für das Handwerk.

Aus den Berichten, die aus den Ländern vorliegen, geht hervor, daß in den meisten Bezirken die für Instandsetzungs- und Erhaltungsbauarbeiten an Gebäuden...

Hallische Wertpapierkurse

Table with columns for Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Hallische Bankverein, Gewerbe- und Handelsbank, etc.

Wasserstände

Table with columns for Saale, Elbe, Havel, etc., showing water levels and dates.

Messe bleibt international.

Technische Messe am 30. u. 31. März. Der Präsident des Leipziger Komitees, Direktor Dr. Reimund Kähler...

Mitteldeutsche Landesbank.

Unter dem Vorbehalt von Vandalenhandlungen und in Anwesenheit des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen...

Warenmärkte.

Table with columns for Magdeburg, 21. Februar. Zuckermarkt, Normen (preislich) am 21. Februar.

Warenmärkte.

Table with columns for Markt-Kleinhändlerpreise vom 22. Februar in Reichsmark.

Hallische Wertpapierkurse

Table with columns for Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Hallische Bankverein, Gewerbe- und Handelsbank, etc.

Wasserstände

Table with columns for Saale, Elbe, Havel, etc., showing water levels and dates.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.









Verhandlungen in Budapest.

Schwiz bei Ministerpräsident Gömbös.

Der italienische Staatssekretär Schwiz traf gestern mit dem Ministerpräsidenten Gömbös in Budapest zu einer Beratung zusammen...

Vor allem seien die wirtschaftlichen Produktionsgebiete aller drei Staaten geneigter zu unterliegen und auf den gegenseitigen Bedarf abzustimmen...

Gegen Herabsetzung der Streitkräfte.

Rachtfähigkeit der französischen Kammer.

Die französische Kammer hat in einer Resolution die Beratungen über den Haushaltsplan von 1934 abgeschlossen...

Offener Unglücksdacht wird geöffnet

Man sucht nach den Verantwortlichen.

Die seit Wochen vorbereitete Öffnung des Braunkohlebaues 'Heinrich III' in Weiga, dessen Explosion am 4. Januar 146 Menschenleben zum Opfer fielen, ist nun vorgenommen...

Doppeltebel eines Staatsanwalts

Hoher rumänischer Staatsbeamter als Kirchentäuber verhaftet

Ein sensationeller Kriminalfall hält zur Zeit die rumänische Öffentlichkeit in Atem. Es handelt sich um die Verhaftung eines hohen rumänischen Staatsbeamten...

Vor wenigen Tagen nun brachten die Bukarester Blätter die Nachricht, daß Gregorescu verhaftet sei. Mithin hätte die Verhaftung des Beamten mit einer großen Diebstahlsaffäre in Verbindung gebracht...

in der Lage gewesen war, die Entdeckung der Diebe aus nur irgendeiner zu fördern. Inzwischen haben die Kirchenbesitzer ein Diebstahlsgeld mit der Aufführung der Angelegenheit beauftragt.

Es gelang denn auch einem Diebstahl, zu mitterräthlicher Stunde in der Kathedrale eine maskierte Person festzunehmen, die gerade im Begriff stand, einige Geldscheine und Banknoten zum Abtransport zu entfernen...

Da Gregorescu bei der ganzen Untersuchung einen merkwürdigen verworrenen Eindruck machte, überlagert man ihn einem Verdacht auf Unterbindung, der festgestellt haben will, daß hier ein ganz letzter Fall von einer Zuchtlinge des Job-Bewußtseins vorliegt...

Kannst du deinen Schlipf binden?

Sonst bist du betrunken - sagt ein englischer Polizeibericht.

Eine neue Methode, um festzustellen, ob ein Mann betrunken ist oder nicht, ist im Londoner Polizeigericht von Nowitzky zur Sprache gekommen.

Die Methode besteht darin, daß man dem Mann ohne Zustimmung eines Spiegelglas seine weisse Kravatte knipfen läßt. Dazu braucht nicht weniger als sechs Minuten...

Eine Greifin ermordet und betäubt.

In Frankfurt a. M. wurde die hochbetagte Ehefrau des Tapeziermeisters Heinrich Keller in ihrer Wohnung von einem bisher unbekanntem Täter überfallen und durch einen Schlag in den Hals getötet.

Die Frau wurde in der Wohnung ermordet und betäubt. Die Polizei sucht nach dem Täter. Die Frau wurde in der Wohnung ermordet und betäubt.

Hirt von Bleich soll ins Gefängnis.

Hirt von Bleich, der von den politischen Vertriebenen in drei Wochen Haft verurteilt wurde, weil er ohne Genehmigung des sächsischen Landesoberpräsidenten einen Danziger Staatsbürger beschuldigt haben soll, soll jetzt, nachdem seine Revision verworfen wurde, angefordert werden, seine Strafe anzutreten.

Heine Beilegung Alberts I.

Der deutsche Gesandte von Keller wird heute an der großen Trauerfeier für den belgischen König teilnehmen und morgen der Beilegung des Thronfolgers beiwohnen. Belgischer und Reichsregierung haben

Kranke an der Waise des Königs niederlegen lassen. Der Kranke des Reichspräsidenten ist mit einer weißen Seide gelehrt, die die Aufführung trägt. Der deutsche Reichspräsident, daneben liegt der Kranke des Reichsregierung mit einer schwarz-schwarzen und einer dunkelroten Seide und der Aufschrift 'Den deutschen Reichsregierung'.

Mit Giftspießen gegen Europäer.

Indianer kämpfen um ihren Lebensraum. Wie die 'Times' aus Port of Spain (Trinidad) meldet, wurde die Kommission zur Regelung der Grenze zwischen Venezuela und Kolumbien des Nachts von indischen Indianern überfallen. Die Indianer, die mit Giftspießen bewaffnet sind, haben die Kommission und vier Beamte und verwundeten einen Arbeiter. Der kolumbianische Kommissar Don Juan Arbelaz berichtet, daß die Indianer gelobt hätten, sich dem Eindringen der Weißen auf ihr Gebiet bis zum Tode zu widersetzen.

Ein „Palast der Sowjets“

Im höchsten Gebäude der Welt werden. Der Bau eines riesigen „Palastes der Sowjets“ ist endgültig beschlossen worden. Wie die Arbeiter des Baues, Professor Gelfand und Architekt Jofane, erklärten, soll der „Palast der Sowjets“ 445 Meter hoch werden, während der bisher höchste Zeisslerfrater der Welt, das Empire Building in New York, nur eine Höhe von 407 Meter hat. Auch die Ausnahme des „Palastes der Sowjets“ werden ganz gemäße sein, so daß er das größte und höchste Gebäude der Welt werden wird.

Emigrant wandert ins Altland

weil Holland Eindeutung nicht kühnen läßt. Der marxistische Schriftsteller Heinz Giese hat in einem Aufsatz in der 'Welt' die Erklärung des deutschen Reichspräsidenten in Amerika am 2. Februar 1934, die er als Reichspräsident in einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Der Staatsanwalt bestimmte in seiner Anklage, daß die Zurückhaltung guter Beziehungen zum Ausland die Politik der Reichsregierung sei. Die Behauptung eines fremden Staatsberichts nicht leichter zu bekräften, als die Beilegung der eigenen Königin. Der Staatsanwalt hat darauf eine verneinende Analyse des Charakters des Angeklagten. Dies sei ein Mann, der als Parabel vor die rote Partei der Welt gestellt sei. Die ungenügende, mo er den Welt bergehen möchte, um den Namen eines Mannes wie des Reichspräsidenten von Emdenburg, der sein ganzes Leben für das Wohl und Wehe des deutschen Volkes hingeeben habe, zu beklagen. Niemand mühte seine Strafe sofort antreten.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like Rhein. Stahlw., Hochsch-Köln, Hotelier, etc.

Berliner Börse

Berlin, 21. Februar. Die Börse eröffnete recht still, Renten wieder im Vordergrund, Aktien leicht abgemindert. Tagesgeld 4 1/2 bis 4 3/4, Elektrizität 47.

Table with 2 columns: Deutsche Anleihen and Goldpandbriefe. Lists various bonds and their prices.

Bank-Aktien

Table with 2 columns: Bank-Aktien and Industrie-Aktien. Lists various bank and industrial stocks.

Table with 2 columns: Aktien and Industrie-Aktien. Lists various stocks and their prices.

Leipzig Börse

Leipzig, 21. Februar. Die Börse eröffnete recht still, Renten wieder im Vordergrund, Aktien leicht abgemindert. Tagesgeld 4 1/2 bis 4 3/4, Elektrizität 47.

Table with 2 columns: Aktien and Industrie-Aktien. Lists various stocks and their prices.



